

**Friedrich-Carl Wodarz:**

## **Tiermehl – BSE – Genfutter ? Neuorientierung in der Landwirtschaft ist überfällig!**

„Angesichts der massiven Fehleinschätzung der Gefahren durch BSE seitens aller Beteiligten aus Politik, Wissenschaft und Landwirtschaft müssen wir zu einer Neuorientierung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelproduktion kommen“, fordert der agrarpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Friedrich-Carl Wodarz.

„Wenn nach einem generellen Verfütterungsverbot von Tiermehl einige Landwirte nicht mehr wissen, wie sie ihre Tiere leistungsgerecht füttern können, so zeigt das nur die Sackgasse auf, in die wir schon geraten sind. Wer 20.000 Schweine in einer Mastanlage konzentriert, ist auf Industriefutter angewiesen. Eine Produktion des Futters auf eigenen Flächen ist hier unmöglich.“

Wodarz sieht aber in den Substituten wie Mais, Soja- oder Rapsschrot aus den USA eine erneute Gefahr auf uns zukommen. „Dieses Material stammt weitgehend von genmanipulierten Pflanzen. Auch beim Genfutter versichern uns einige Wissenschaftlicher der Futtermittelkonzerne die Unbedenklichkeit für den Verbraucher. Genmanipuliertes Futter aus den USA darf nicht die Lösung für unsere derzeitigen Futterprobleme darstellen.“ Es gebe hier die Chance, durch Nachfrage nach nichtmanipuliertem Futter den Marktanteil des traditionellen Futteranbaus zu festigen.

Eine Neuorientierung fordert Wodarz auch vom Bauernverband: „Ich erwarte, dass die konventionelle Landwirtschaft in einen intensiveren Dialog mit der ökologischen Landwirtschaft eintritt. Dem Verbraucher helfen keine gegenseitigen Verteufelungen. Wir brauchen wieder Vertrauen in unsere Lebensmittel.“

An die Verbraucher appelliert der SPD-Sprecher, mit ihrer Kaufentscheidung Nahrungsmittelproduzenten, die Wert auf Sicherheit und Qualität legen, zu unterstützen. „Gute Nahrungsmittel haben ihren Preis. Der derzeitige Preiskrieg einiger Einzelhandelskonzerne geht zu Lasten der Lebensmittelqualität und provoziert mangelhafte Produktionsweisen.“

Für die Entsorgung des anfallenden Tiermehls hat der SPD-Politiker einen konkreten Vorschlag: „Tiermehle lassen sich hervorragend in Biogasanlagen verarbeiten. Sie liefern sehr viel Energie, und man könnte die Gülleproblematik gleich mit anpacken. Die Technik ist da, es fehlen nur genügend Akteure.“

Sorgen bereite ihm die derzeit weiterhin gängige Praxis, Futtermehle nach Osteuropa zu exportieren. „Wir bauen dort eine regelrechte BSE-Reserve auf, die alle unsere jetzigen Anstrengungen konterkarieren wird. Alles Tiermehl muss hier kontrolliert entsorgt werden“. (SIB)